

Diskussion um Zeitplan für Sanierungen

Lohrer Rat: Paul reagiert auf Anfrage Schneiders

LOHR. Wie kann es sein, dass die für heuer geplante Sanierung der Schulgartenstraße in Rodenbach auf kommendes Jahr verschoben wird, auf der anderen Seite nun aber kurzfristig und außerplanmäßig die Zufahrt zu Tierheim und Sportplatz in Sackenbach neu asphaltiert wird? Diese Frage warf der CSU-Fraktionsvorsitzende Matthias Schneider in der jüngsten Sitzung des Werkausschusses des Lohrer Stadtrats auf.

Schneider wunderte sich auch deshalb über das neue Projekt, da dieses gar nicht auf der zuletzt erstellten Prioritätenliste stand, mit der die Stadt den Investitionsstau beim Unterhalt ihrer Straßen in Angriff nehmen wollte. Diese Projektliste sei wegen der knappen Finanzen der Stadt »auf Kante genäht«, so Schneider. Ihm sei nicht bekannt, dass der Stadtrat die Erneuerung der Fahrbahn in Sackenbach beschlossen habe, auch Finanzmittel seien dafür im diesjährigen Haushalt nicht vorgesehen.

Das städtische Bauamt habe doch mit der Überwachung der Bauqualität beim Glasfaserausbau durch die Telekom genug zu tun, wunderte sich Schneider. Mit dem Glasfaserausbau war in der gleichen Sitzung begründet worden, weswegen die Schulgartenstraße in Rodenbach nicht wie geplant heuer, sondern erst 2023 saniert wird. Grund: Die Baufirma Schröpfer, die den Auftrag für diese Straßensanierung erhalten hatte, ist von der Stadt derzeit mit der Aufsicht über die Glasfaserbaustellen betraut, weswegen Kapazitäten fehlen.

»Dringend sanierungsbedürftig«

Bürgermeister Mario Paul erklärte das außerplanmäßige Anpacken der Straße zu Tierheim und Sportplatz in Sackenbach damit, dass man von Anliegern Hinweise erhalten habe, wonach die Straße »dringend sanierungsbedürftig« sei. Er habe daher das städtische Bauamt gebeten, sich den Zustand vor Ort mal anzuschauen. Dabei habe sich herausgestellt, dass eine Erneuerung der Fahrbahn erforderlich sei, so Paul. Die Erneuerung der Fahrbahn falle unter den laufenden Unterhalt von Straßen, sagte der Bürgermeister. Dafür seien im Finanzhaushalt für das laufende Jahr Mittel vorhanden.

Die Firma Schröpfer habe dafür auch noch »einen Termin frei« gehabt, sagte der Bürgermeister weiter. Die Erneuerung der Fahrbahn zu Tierheim und Sportplatz sei daher eine »ganz normale Sache«, sagte Paul zu Schneiders Frage. Dass auf der anderen Seite die Schulgartenstraße in Rodenbach heuer aufgrund von Engpässen bei der Firma Schröpfer nicht mehr saniert werden kann, habe er bis zum Tag der Sitzung auch nicht gewusst, erklärte der Bürgermeister. *joun*

Bebauungsplan und Energiesparen im Rat

GEMÜNDEN. Der Gemündener Stadtrat tagt laut Mitteilung am Montag, 26. September, ab 18.45 Uhr in der Scherenberghalle. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Aufstellung des Bebauungsplans »Nahversorgungszentrum Ladestraße« mit Berichtigung des Flächennutzungsplans, das Baugebiet Mühlwiesen II (Vergabe von Planungsleistungen), die Sanierung der Scherenberghalle (Vergabe von Planungsleistungen) sowie Energieeinsparungsmöglichkeiten. *hage*



Polizeimeldungen aus dem Mainviereck

www.main-echo.de/blaulicht



Ehemaliger Diska-Markt in Burgsinn inzwischen abgerissen

BURGSINN. Seit wenigen Tagen ist nach jahrelangem Leerstand der ehemalige Diska-Markt in Burgsinn abgerissen. Das Gelände in der Ortsmitte steht nun als Standort für das neue Feuerwehrhaus der Marktgemeinde zur Verfügung.

Der Standort dafür wurde bereits im Februar 2019 heftig diskutiert, aber mit 8:7 Stimmen befürwortet. Argumente dafür waren neben der Zentralität auch die Möglichkeit eines Anschlusses an die Nahwärmeversorgung. Nur

noch die Eingangsstufen zum einstigen Verbrauchermarkt (Bildrand links) erinnern nun an die frühere Nutzung des abgebrochenen Gebäudes. *laf/Foto: Fuchs*

noch die Eingangsstufen zum einstigen Verbrauchermarkt (Bildrand links) erinnern nun an die frühere Nutzung des abgebrochenen Gebäudes. *laf/Foto: Fuchs*

Ein Stück jüdisches Leben ist zurück

Israelitische Gemeinde Lohr: Protokollbuch, das 1938 beschlagnahmt worden war, jetzt als Kopie im Stadtarchiv

Von unserem Gastautor
WOLFGANG VORWERK

LOHR. Ein Stück jüdisches Leben ist digital nach Lohr zurückgekommen: Das lange verschollen geglaubte Protokollbuch der Israelitischen Gemeinde Lohr, das die Gestapo in der Reichspogromnacht 1938 beschlagnahmt hatte, liegt im Stadtarchiv jetzt als Scan-Kopie vor.

Im Dezember 1954 traf mit den Archivbeständen von 200 ehemaligen israelitischen Kultusgemeinden aus dem bayerischen Hauptstaatsarchiv in München auch das erste Protokollbuch der Israelitischen Gemeinde Lohr in Jerusalem ein. Es umfasste den Zeitraum von 1867 bis 1913. Die Bestände waren für das dortige »Zentrale Archiv für die Geschichte des Jüdischen Volkes« bestimmt. Ähnliches erfolgte auch für alle anderen Bundesländer in der damaligen Bundesrepublik. Der junge jüdische Staat sah sich als Rechtsnachfolger der im Dritten Reich untergegangenen jüdischen Gemeinden an. Dieses Selbstverständnis ebnete letztlich den Weg in Deutschland für die Überstellung dieser Archivbestände nach Israel. Auch des eben erwähnten ersten Protokollbuchs der Israelitischen Gemeinde Lohr.

Zweites Buch offenbar zerstört

Das Protokollbuch war bis dahin im Staatsarchiv Würzburg verwahrt worden. Es fand sich wohl unter den wenigen von der Gestapo nach der Reichspogromnacht in der Lohrer Synagoge sichergestellten »Judensachen«, wie es im damaligen Nazi-Jargon hieß. Ein Protokollbuch war Gemeindegut und wurde daher stets in der Synagoge aufbewahrt. Die Gestapo hatte Order, sogar aus Berlin, »im Zuge der Aktionen gegen die Juden« in der Reichspogromnacht solch relevante Unterlagen zu konfiszieren und an die zuständigen Staatsarchive zu übergeben. Oft kamen die Befehle zu spät.

So auch für das zweite Protokollbuch (1913-1938), das offenbar die Zerstörungswut der Lohrer SA nicht überstanden hat. Auch im Jerusalemer Bestandskatalog ist das Buch nicht verzeichnet. Es ist ein unersetzbarer Verlust, da es den Überlebenskampf der israelitischen Kultusgemeinde ab 1933



Gefunden hat sich das verloren geglaubte Protokollbuch der Israelitischen Gemeinde Lohr im Zentralen Archiv für die Geschichte des Jüdischen Volkes in der National Library of Israel. *Foto: National Library of Israel*

dokumentiert hat. So auch, wie man aus dritter Quelle weiß, die letzte Gemeindevahl Anfang 1938, als der seit 1926 amtierende Kultusvorstand Simon Strauß in seinem Amt bestätigt wurde und bereits von »Auflösungsnahe« der Gemeinde die Rede war.

2015 umfangreich eingesehen

Die Archivierung des Protokollbuchs in Jerusalem ist in den Jahren nach 1954 allerdings erst einmal wieder in Vergessenheit geraten. Dazu beigetragen hat sicher, dass das Protokollbuch lange Zeit nur in Jerusalem einsehbar war. Auch Karl-Ludwig Löffler, der zu Archivstudien in Israel war und das Zentralinstitut kannte, zitierte zwar zweimal aus einem Archivstück »Würzburg Repetitorium 410« des Jerusalemer Zentralarchivs in seinem Aufsatz über »Die Juden in Lohr und seiner näheren Umgebung«. Dass sich dahinter das Lohrer Protokollbuch verbarg, ergab aber erst die gezielte Rückfrage von Wolfgang Vorwerk in Jerusalem.

In der deutschsprachigen Forschung wurde es erstmals für den 2015 erschienenen unterfränkischen Synagogengedenkbuch »Mehr als Steine...« umfangreich eingesehen. Der Bearbeiter des Kapitels »Lohr mit Steinbach«, Hans Schlumberger, war dazu sogar eigens nach Jerusalem gereist. Viele seiner Notizen flossen in seinen Lohr-Beitrag ein. Ein weiterer, ursprünglich geplanter Archivbesuch in Jerusalem kam jedoch nicht zustande.

Das veranlasste Wolfgang Vorwerk 2018 zu einer Nachfrage in Jerusalem, ob es auch andere Möglichkeiten der Einsichtnahme gebe. Das Ergebnis: Man hatte dort

die Möglichkeit, Scans des Originals anzufertigen und als Digitalisat zur Verfügung zu stellen. Die sodann eingeleitete Beschaffung einer privaten Scan-Kopie 2018 ermöglichte es dem Vorsitzenden des Geschichts- und Museumsvereins, sich ein eigenes Bild vom Inhalt zu machen.

Der Inhalt ist ein Schatz

Schon der erste Eindruck bestätigte, was auch Schlumberger festgestellt hat: Der Inhalt des Stückes ist ein Schatz. Das Buch ermöglicht auf seinen rund 140 Seiten Einblicke in das Leben der ersten geschichtlich nachweisbaren Lohrer jüdischen Gemeinde, die sich 1864 konstituiert hat. Als Gemeindegut enthält es viele schriftliche Zeugnisse, die für eine jüdische Gemeinde rechtsrelevant waren, insbesondere auch die behördlich geforderten Statuten. Auch die turnusgemäßen Vorstandswahlen und damit die Namen aller Kultusvorstände der Gemeinde finden sich protokolliert. Diese Wahlprotokolle waren bis zuletzt (1939/1940) die einzige Möglichkeit für die Vorstände, sich bei Behörden oder etwa Notaren als gewählte Handlungsbevollmächtigte der Gemeinde auszuweisen.

Das Lohrer Buch zeigt auch die Mühen der kleinen Gemeinde auf, die Finanzierung des Synagogenkaufs von 1871 in der Fischergasse zu stemmen. Das Protokollbuch belegt zudem den Einbau eines Frauenbads (Mikwe) 1871. Reste davon gibt es möglicherweise noch heute unter den Abdeckungen im hinteren Teil des ehemaligen Synagogengebäudes. Die Beschaffung wenigstens einer Kopie stand danach außer Frage.

Wegen der strengen Nutzungsbedingungen des Zentralarchivs musste freilich ein anderer Weg gewählt werden, um das Buch der Lohrer Allgemeinheit zugänglich zu machen. Wolfgang Vorwerk hatte bei einem Vortrag über die Synagoge 2021 Bürgermeister Mario Paul spontan das Versprechen abgegeben, das Protokollbuch nach Lohr zu holen. Dieses war der Auslöser, diese Möglichkeit konkret zu prüfen.

Doch es war nicht ganz einfach. Letztlich war ein Nutzungsvertrag zwischen der Stadt Lohr und dem Zentralarchiv in Jerusalem – der Geschichtsverein vermittelte den Kontakt – die Lösung. Dies ermöglichte das Überspielen einer Scan-Kopie auf das Laufwerk des Lohrer Stadtarchivs.

So konnte das Protokollbuch in gewisser Weise heimgeholt werden, denn es ist ein wichtiges Dokument auch für die Stadtgeschichte Lohrs. Die anfallenden Kosten übernahm der Geschichtsverein.

Terminvereinbarung nötig

Interessenten können sich künftig an die Leiterin des Stadtarchivs, Marina Hanas, wenden, um mit ihr einen Termin zur Einsichtnahme zu vereinbaren. Das gilt werktags in den Zeiten von 8 bis 12 Uhr. Donnerstags kann das Buch vormittags auch bei Josef Harth im Stadtarchiv nach vorheriger Vereinbarung eingesehen werden. Eine Transkription des in Deutsch geschriebenen Buchs steht freilich noch aus, ebenso wie eine systematische Auswertung.

Wolfgang Vorwerk ist der Vorsitzende des Lohrer Geschichts- und Museumsvereins.

ZURÜCKGEBLÄTERT

24. September

1919: Im Steinfelder Gasthaus »Zum Roß« wird der Sportclub Steinfeld gegründet, dem zunächst 38 Mitglieder angehören.

1966: Die letzten Rindviecher des Landwirtes Julius Knapp aus der Meisteregg verlassen die Lohrer Innenstadt in Richtung Schaffhof.

1992: Die Bürgermeister von Lohr und Ouistreham besiegeln ihre deutsch-französische Städtepartnerschaft.

2010: Freigegeben werden zwei Bauabschnitte der ausgebauten Staatsstraße 2437 kurz vor Steinfeld-Hausen.

25. September

2006: Der Marktgemeinderat Frammersbach verleiht Adolf Rüth für seine Verdienste die Ehrenbezeichnung Altbürgermeister.

Trockenheit wirkt sich auf Brunnen aus

Trinkwasser: Zahlen zu Lohrer Quellen

LOHR. Die Trockenheit dieses Sommers macht den Lohrer Stadtwerken bei der Trinkwasserversorgung zu schaffen. Wie Stadtwerkechef Otto Mergler in der jüngsten Sitzung des Werkausschusses des Stadtrats sagte, haben die Schüttungen an den Lohrer Trinkwasserquellen in diesem Jahr sechs Wochen früher als im Durchschnitt nachgelassen.

Bereits in den vergangenen Jahren war in den Sommermonaten zum Teil deutlich weniger Niederschlag als gewohnt gefallen. Aus diesem Grund, so Mergler, seien »aus den Vorjahren keine Grundwasserreserven vorhanden«. Aufgrund der ausgetrockneten Böden kämen Niederschläge wie die der jüngeren Vergangenheit in tieferen Schichten erst gar nicht an.

Wie Mergler mit einigen Grafiken zeigte, ist die Schüttung mancher Lohrer Trinkwasserquellen seit fast 30 Jahren tendenziell rückläufig. So habe die niedrigste Schüttung der Herrbergquelle, die eine wichtige Säule der Lohrer Trinkwasserversorgung ist, im Jahr 1995 noch bei etwas über 21 Litern pro Sekunde gelegen. Im Jahr 2021 habe die niedrigste Schüttung hingegen bei 14 Sekundenlitern gelegen, so Mergler. Bei der den Stadtteil Ruppertshütten versorgenden Kiesrainquelle sei die niedrigste Schüttung von durchschnittlich gut vier Litern pro Sekunde auf zuletzt nur noch etwas über zwei Liter zurückgegangen, nannte der Stadtwerkechef ein weiteres Beispiel.

Ergebnisse wohl nicht vor 2024

Während die Stadt an den Niederschlagsmengen nichts ändern kann, will sie sich in den nächsten Jahren Gedanken darüber machen, ob und wie die Trinkwasserversorgung anders aufgestellt werden muss und kann, um die Versorgungssicherheit zu garantieren. Dazu werde man ein Strukturgutachten erstellen lassen, kündigte Mergler an. Vor 2024 werde es aber wohl keine Ergebnisse geben. *joun*

Kooperationsprojekt im Rat Frammersbach

FRAMMERSBACH. Der Frammersbacher Gemeinderat soll am Montag, 26. September, ab 19.30 Uhr im Rathaus über eine Kooperation mit der BürgerEnergie Frammersbach eG beschließen. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen unter anderem auch ein Beschluss zur Teilnahme am Klima-, Energie- und Nachhaltigkeitsnetzwerk Unterfranken sowie die Auftragsvergabe für die geplanten Kanalsanierungsarbeiten im Inlinerverfahren im Bereich des Radwegs an der Orber Straße. *hage*